

Orlando di Lasso (1532–1594): „Echolied“, für zwei Chöre

O la, o che bon' eccho!
Piliamoci, piacere!
Ha ha ha,
Ridiamo tutti,
O bon compagno!
che voi tu?
Vorria che tu cantassi
una canzona.
Perchè? Perchè si?
Perchè no?
Perchè non voglio.
Perchè non voi?
Perchè non mi piace.
Taci, dico; taci tu!
O gran poltron!
Signor si!
Orsù non piu?
Andiamo!
Addio bon eccho!
Rest' in pace!
Basta!

Hollah! Welch gutes Echo!
Rufet es an, versucht es!
Ha, ha, ha!
Lacht einmal alle!
Hör an, Gefelle!
Was willst du?
Du sollst uns etwas singen!
Ein Liedchen!
Warum? Ei warum?
Ei nun, ich will nicht.
Warum denn nicht?
Weil ich keine Lust hab!
Schweig doch stille, schweig doch du!
Du Grobian!
Zu dienen!
Nun, ist's genug?
So gehn wir!
Leb wohl denn, Echo!
Bleib in Frieden!
Basta!

Zugabe: Basta! "Echolied" deutsch

2. Fr. Chopin, Prélude Des-dur (Regentropfen)
Fr. Chopin, Valse, Cis-moll
Fr. Chopin, Etude, As-dur, op. 25, 1
Fr. Liszt, 12. Rhapsodie

. . . . Professor W. Schaufuß-Bonini

3. Lieder, gesungen von Frau Konzertsängerin Trude Schöne-Knüpffel

a) Robert Schumann: Ins Freie.

Mir ist's so eng allüberall!
es schlägt das Herz mit lautem Schall,
und was da schallt, sind Lieder.
Aus düst'rer Mauern bangem Ring
flieh ich ins Weite froh und flink:
da atm' ich Wonne wieder.

Da flattert aus der offenen Brust
die Sehnsucht nach verbrauchter Lust
und nach gehoffter Wonne:
die Winde tragen's himmelan,
die Gräslein geben Fürbitt dran
sich neigend in der Sonne.

Mir ist's so eng allüberall!
es schlägt das Herz mit lautem Schall,
und was da schallt, sind Lieder.
Aus düst'rer Mauer bangem Ring
flieh ich ins Weite froh und flink:
da atm' ich Wonne wieder.

b) Franz Schubert: Lied im Grünen.

Ins Grüne, ins Grüne,
da lockt uns der Frühling, der liebliche Knabe,
und führt uns am blumenumwundenen Stabe
hinaus, wo die Amseln und Lerchen so wach,
in Wälder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach,
ins Grüne, ins Grüne.

Im Grünen, im Grünen,
da wurde manch Blänchen auf Flügeln getragen,
die Zukunft der grämlichen Ansicht entschlagen,
da stärkt sich das Auge, da labt sich der Blick,
sanft wiegen die Wünsche sich hin und zurück,
im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
da ruht man so wohl, empfindet so Schönes
und denket behaglich an dieses und jenes,
und zaubert von hinnen, ach, was uns bedrückt,
und alles herbei, was den Busen entzückt,
im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
da werden die Sterne so klar, die die Weisen
der Vorwelt zur Leitung des Lebens uns preisen,
da streichen die Wölkchen so zart uns dahin,
da heitern die Herzen, da klärt sich der Sinn,
im Grünen, im Grünen.

Ins Grüne, ins Grüne,
laßt heiter uns folgen dem freundlichen Knaben!
Grünt einst uns das Leben nicht fürder,
so haben wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,
und wenn es gegolten, doch glücklich geträumt
im Grünen, im Grünen.